

Singen und musizieren

Abendliches Konzert in der Pelizäusschule

Paderborn. Riesige Lyren, Notenschlüssel und Noten auf von Schülern gemalten Plakaten luden zu einem Musikabend ein, der am Mittwoch in der Pelizäusschule stattfand. Die Aula faßte kaum die Eltern, Schüler und interessierten Gäste, die den abwechslungsreichen und gekonnten Darbietungen lauschten.

Abwechslung ließ sich schon am Programm ablesen, denn nicht nur die historische Spannung der angekündigten Werke war sehr breit, auch die Kompositionsformen und -techniken gaben ein reiches Bild. Die Kompositionen erstreckten sich zeitlich von Mitte des 16. bis Mitte des 20. Jahrhunderts, die Besetzungen reichten vom Chor, Kammerorchester, kammermusikalischem Ensemble bis zu Soli. Schülerinnen aller Altersstufen waren mit den mitwirkenden Lehrern beim Singen und Musizieren vereint.

Orchester, Instrumentalgruppen und Chöre zeigten sich bestens vertraut mit den technischen und musikalischen Gegebenheiten der einzelnen Kompositionen, gleich, ob es sich um barocke und klassische Musik (Hassler, Fischer, Händel, Haydn u. a.) handelte oder um die kleinen Werke von Bartok und Knab, mit denen geschickt in die Bereiche der erweiterten Tonalität eingeführt wurde.

Die Darbietung einer händelschen Arie erfreute vor allem, weil die Sopranistin nicht für sich brillieren wollte, sondern mit dem sie begleitenden Instrumentarium konzertierte. Auch das Gitarrensolo bedarf der Erwähnung, da die Solistin überzeugend in Erinnerung brachte, daß dieses Instrument nicht nur Begleitinstrument ist, sondern ein faszinierendes Soloinstrument wird, sobald der Spieler die verschiedenen Techniken beherrscht und die linearische und polyphonische Spielweise dieses Seiteninstruments vereint zu nutzen versteht.

Der Dank, den Oberstudiendirektorin Dr. Krakhecken an die Sänger und Musiker richtete, besonders auch an die Leiter von Chor (Frau Krane) und Orchester (Herr Tipp) und die Gäste, die das Trio vervollständigten (Frau Nitsche, Herr Irmer), war der in Worte gefaßte Beifall der gesamten Zuhörerschaft.

Trude Schmitz